

Indiana Tribune.

Jahrgang 4—No. 4.

Office: No. 11 Virginia Avenue.

Laufende No. 160.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 3. September 1881.

An die Befehlshaber.

Von J. Cellarius.

I.
Nicht mit Gewalt könnt ihr die Geister bannen,
Die ruhelos jetzt die Erdboden untergraben;
Ein höheres Ziel müßt ihr vor Augen haben,
Nicht weiter — tiefer eure Seelkraft spannen!

Zum freien Denken müßt ihr euch er-
mannen,
Das große Geistes auch zur Nichtsheit geben,
Denn blinder Glaube ziemt sich nur für Knaben,
Nicht Männer groß, dann sticht der Spud
von dannen!

Die Augen auf! Sch! wo die Bunden lassen!
Erfahrt die Zeit in ihrem geistigen Leben!
Nicht freie Männer, halt Gewohn-
heitsaffen!

Die Freiheit nur kann Macht dazu euch
geben,
Sie nur allein kann bessere Menschen schaffen
Und wahrhaft bannen alles böse Streben.

II.

Nicht vor dem freien Denken dürft ihr zittern,
Er wird vor Allem die Geleise achten,
Denn fanatismus kann ihn nie umnachten,
Nag noch so sehr der Feind ihn auch erbittern.

Nur vor dem Sklaven müßt ihr euch vergittern
Dem der Erkenntnis Leuchten nimmer lachten,
Den Roth und Weiz zur Fäule entfachten,
Dort müßt den Feind ihr des Gefeges wittern.

Dum steht an's Werk! Hier hilft kein ängst-
lich Zagen,
Kein trampfhaft Gehen auf den alten Bahnen,
Die, längst verwittert, euch den Dienst ver-
sagen.

„Des freien Geistes ewig lichte
Bahnen
Müßt furchlos ihr in unsere
Schulen tragen!“
So donnert laut der Weltgeschichte Mahnen.

Ein amerikanisches Sittenbild.

Der Mord der jungen Jennie Kramer
in New Haven, welcher seit einigen
Tagen die Aufmerksamkeit des Publi-
kums in hohem Maße in Anspruch
nimmt, darf als ein getreues Spiegelbild
der amerikanischen Moralität angesehen
werden. Es ist nicht zufällig, daß man
ihn als einen abgeordneten, vereinzelt
daßelben Fall betrachtet, sondern man
muß ihn in vielfachen Zusammenhängen
bringen mit den hier herrschenden Sitten
und Gewohnheiten, welche wiederum
weiter nichts sind als der Ausfluß der-
jenigen Grundfälle und Verhältnisse,
von welchen die Sittlichkeit bestimmt und
geleitet wird. Und in dieser Beziehung
führt die New Havener Tragödie eine
sicheres Vorbild herbei: Sie giebt
Lehren deren Nichtbeachtung sich ohne
allen Zweifel mit der Wiederholung
ähnlicher Katastrophen rächen wird.
— Bleiben wir bei dem Bilde der Tragödie,
und sehen wir uns die handelnden Haupt-
personen an.

Da ist zunächst das Opfer, die jugen-
liche Jennie Kramer. Als Giar-
renmacher, also als vielbeschäftigter
Arbeiter, welcher mit der Sorge für den
Lebensunterhalt vollumfänglich zu thun hat,
konnte sich ihr Vater wenig um sie
kummern; man weiß ja, daß die liebevolle
Pflege des Familienlebens für die meisten
Arbeiter eine Unmöglichkeit ist. — Ihre
Mutter theilte die gefährliche Schwäche
der meisten Mütter, sie war zu nachgiebig;
und vielleicht war sie das nicht einmal,
sondern hatte auch zu viel mit der
Gaukelkunst zu thun, um der erwach-
senen Tochter noch besondere Aufmerk-
samkeit zu widmen. Immerhin hat sie
ihre Mutterpflicht nicht in genügender
Weise gethan.

Jennie Kramer hatte jene Freiheit,
welche die Mädchen der Mittelklasse in
Amerika nur zu oft genießen und ihre
Anerkennung ihr das Ausgehen am
Abend.

Sehen wir uns nun die anderen
Personen an! Die Bloude Douglas,
welche erst 19 Jahre alt, aber schon mit 16
Jahren Mutter gewesen, ist selbst ein
Opfer der verführerischen Erziehung, sie
ist eine Verlorene, und wie vielen ihrer
Unglückschwestern, wird man auch ihr
einfach nachsehen können: Verworfen,
gehorcht! Zwei inaktive Schwere Worte;
aber durch wen verdorben? Zunächst in
Folge des schon erwähnten bösen Man-
gels; aber es muß doch auch Verführer
und Verführte geben, und als würdige
Repräsentanten aus dieser Klasse von
Tugendlosen dürfen die Malles „Boys“
angesehen werden. Auch sie, als Per-
sonen, trifft nicht die ganze Schwere des
Vorwurfs; denn auch sie sind weiter
nichts als die notwendigen Folgen
eines grundverderbten Systems. Und
war berühren wir hier den Schaden,
der am Lebensmarke unserer ganzen

Gesellschaft frucht. Diese Bengel sind
Söhne eines Yankee-Rabobbs, sie sind
Sprossen unserer privilegierten, unserer
herrschenden Klasse.

Von Kindesbeinen auf haben sie das
Leben nur von einer Seite betrachten
lernen, nur nach der Richtung des Genu-
ßes hin. In vollster Ungebundenheit
wachsen sie auf und in der Gewohnheit,
für jede ihrer Launen auch Befriedigung
zu finden. Eine frühzeitige Reife stellt
sich bei ihnen ein und damit die Engher-
zigkeit nach Genüssen, die ihrem Alter nicht
zukommen. Es sind in der Treibhausheit
des Reichthums schnell hinausgetriebene
Pflanzen, denen die gesunde natürliche
Kraft fehlt. Ihre Erziehung besteht in
der oberflächlichen Aneignung einer gewis-
sen Schulbildung und in der Aneignung
jenes äußeren Schalles, der für die „gute
Gesellschaft“ als notwendige Errö-
bung wird; das genügt, um „Gentlemen“ zu
sein. Von einer Bildung des Charakters
ist absolut keine Rede, und wie kann eine
ernstliche Lebensauffassung zu Stande kom-
men, wo das bestimmende Element wirk-
licher Arbeit fehlt.

Ja wohl, hier haben wir den Punkt ge-
funden, wo die Hauptfehlerquelle liegt, die
seitigen ist, hier die Quelle, aus welcher
der Gesellschaft die größten Schäden und
Gefahren fließen. Es ist das Missver-
hältnis zwischen Arbeit und Genuß
Auf der einen Seite steht der Giarren-
macher, der in so hohem Grade von der
Arbeit in Anspruch genommen wird, daß er
nicht im Stande ist, seiner Familie die
nötige Aufmerksamkeit zu widmen und
sein Kind zu hüten, — auf der anderen Seite
steht der reiche Bube, welcher gar keine
Arbeit zu thun haben, sondern deren
ganzes Sinnen und Trachten darauf ge-
richtet ist sich immer neue, immer „piquan-
tere“ Genüsse zu verschaffen, und die es
längst verlernt haben, sich dabei von ir-
gend welchen Rücksichten auf Anstand,
Ehre und Gewissen leiten zu lassen.

Nach beiden Seiten hin also ein Ue-
bermaß, dort der Arbeit, hier des Genu-
ßes, dort der ernstlichen Sorge um das Leben,
hier des leichtsinnigen Hasiens nach
Vergnügungen, dort der schmerzlichen, un-
unterbrochenen Kampf um's Dasein, hier das
leichtsinnige Spiel mit allen Gütern des
Lebens, die nur von dem Gesichtspunkte des
größeren oder geringeren Sinnenlustes
angesehen werden, welchen sie etwa bieten.
Das ist ein wahrheitsgetreues Bild
unserer Gesellschaft, wie es sich bei dem
Falle Jennie Kramer's in erschreckender
Nachtzeit dem herrschenden Auge zeigt.
Mag der Prozeß wie immer ausgehen,
das Publikum sollte gerade diese Seite
des erschütternden Vorwurfs ernstlich be-
achten, um die eigentliche Erklärung
deselben zu gewinnen, und um sich gleich-
zeitig darüber klar zu werden, wo die
bessernde Hand anzulegen ist.

Das „Journal“ und die Sonntags- frage.

Seit Wochen theilt der „Telegraph“
seinen Lesern den Schund mit, welchen
die „News“ täglich aufsticht, wenn aber
einmal ein tonangebendes englisches
Blatt wie das „Journal“ etwas Ver-
nünftiges schreibt, dann erfahren die
Leser des „Telegraph“ nichts davon.

Wir haben es stets vermieden unsere
Leser mit dem Geschwätz der „News“ zu
langweilen, dagegen finden wir uns ver-
anlaßt, denselben einen Artikel des
„Journal“ über die Sonntagsfrage vor-
zulegen, der vielfach unseren Standpunkt
einnimmt. Der Artikel lautet im Aus-
zuge wie folgt:

„Man hat wieder einmal einen trampf-
haften Versuch zur Durchführung der
Sonntagsgeleise angekündigt. Dagegen
gibt es zwar keinen vernünftigen Ein-
wand, aber es ist doch nur ein Resultat
möglich. Es ist vielleicht ganz
gut, gelegentlich solche An-
strengungen zu machen, weil
Rechts besser die Verfehrtheit
der Geleise zeigen
kann. Ohne Zweifel werden während
des Versuches eine Anzahl armer Leute
kleine Strafen und große Kosten zu be-
zahlen haben, aber daß der Versuch des
Sabbaths Einhalt gethan werden
kann, glaubt kein Mensch. Tugend ein
Gesetz, welches die Behörden möglich-
st zu befehlen, während sie Andere ange-
schoren lassen, muß der Betrachtung des
vernünftigen Bürgers anheim fallen.
Der gegenwärtige Versuch soll eine Raga-
zia gegen die Wirthechaften sein, aber
Eisenbahnen, Apotheken, Leihhäuser u. s. w.
sollen nicht incommodirt werden. Ist
dies weise? Ist es gerecht? Unsere so-
genannten Sonntagsgeleise werden deshalb
von dem Volke mißachtet, weil sie unmög-
liches und Abtödtendes verlangen.
Es giebt Tausende von Arbeitern,

welche nach einem Sabbath feizen, aber
keinen bekommen. Eisenbahnen, Kutscher
und Andere, beschäftigen ihre Leute von
Montag bis Montag und kein Mensch
nimmt sich der Bedrückten an. Braucht
man sich darüber zu wundern, daß diese
Leute mit Abtheilung auf ein Gesetz blicken,
welches ihren Arbeitgebern gestattet, sie
mit weniger Rücksicht auf ihre Gesund-
heit anzufragen, als sie gegen ihre
Väter zeigen, ein Gesetz, das die Befähig-
ung einer besonderen Klasse gestattet?
Bäder, Barbier, Eisenbahnarbeiter u.
s. w. würden gewiß alle gern zusammen-
stehen, um einen Tag der Ruhe zu er-
zwingen. Die Durchführung eines Ge-
setzes unter dem Vorwande der Heiligkeit
es Tages und der besonderen Verwerf-
lichkeit des Geschäftes, welches an anderen
Tagen so vielfach erzwungen wird, ver-
anlaßt Menschen, der gezwungen ist um
Rufen oder Vergnügen gerade derje-
nigen am Sonntag zu arbeiten, welche
am Laufen für die Beobachtung der
Sonntagsgeleise schreien, den Vorwand
der Moralität und Religion gründlich zu
verachten.

Die Beamten, welche das Sonntags-
gesetz durchführen wollen, haben die
herkömmliche Unterfützung des „Journal“.
General Grant hatte Recht,
wenn er sagte, daß der beste
Weg, ein wiederwärtiges Ge-
setz abzuschaffen der sei, es
streikt durchzuführen. Alle un-
seres Sonntagsgeleise sind Feilsche
(salutaires) und werden es sein, so lange sie
dazu bestimmt sind, die Sitten zu reguliren
und nicht die materiellen Interessen.
Wir hoffen es noch zu erleben, daß man
nicht mehr Geleise macht um den Ge-
winn, sondern um die Hindernisse, welche
es verhindern, daß eine billi-
ge Menschenklasse von Jahr zu Jahr ohne
einen Tag der Ruhe im Dienste Anderer
arbeiten muß. Unwissende und rohe
Menschen werden vielleicht dagegen pro-
testiren, aber das Volk wird es verlan-
gen.“

* Der Afrika-Dampfer ist in der Nähe
von Coin Point gescheitert. Von den
200 Personen, die an Bord waren, wur-
den nur 27 gerettet.

* Ueber die Aergre des Präsidenten
gibt „Hans Jörg“, der verständliche
Schwabe, im „ecoblen“ folgende tre-
fende Bemerkung zum Besten: „Sienst,
mein lieber Vetter, da war amol aner,
der g'lagt hat: „Wer g'winnt, is a Geme,
und wer verliert is a Lump.“ Grad so
wird's mit dem Präsidenten seinen Ba-
dern sein. Wenn i' den Herrn Garfield
durchbringen, wird's im ganzen Land
lanc gekelterten Doktoren geben, als wie
der Dr. Bliß und die anderen Väter, die
den Präsidenten behandelt haben; wann
aber der Präsident stirbt, dann wird's auf
der ganzen Welt lanc so großen Geln
und Kurzpuls geben, als grad diesel-
ben Väter. Schön und g'recht ist das nun
mit, denn, wann der Präsident stirbt, is es
wahrscheinlich in ihre Schuld, und wenn er
g'lund wird, vielleicht in ihr Verdienst.
Aber so is es halt l'ider im Leben, und
man kann's ni ändern.

* Gewiß das merkwürdigste Monopol
in den Ver. Staaten hat sich ein gewisser
Bob Humphreys in St. Louis geschaffen
und, wie das „B. Z.“ bemerkt, zugleich
ein solches, in welchem ihn selbst die en-
traffenen Anti-Monopolisten nicht stören
werden. Er ist nämlich von Profession ein
Seiler und liefert seit Jahren die Schür-
gen für sämtliche im Bereiche der Ver.
Staaten stattfindenden Hinrichtungen.
Da er den besten Stoff dazu nimmt und
die Schlingen im Stande sind, der Kraft
von zwei anliegenden Pferden Wider-
stand zu leisten, so berechnet er den ziem-
lich hohen Preis von \$6 per Stück.
Aber derselbe wird ihm von allen Sheriffs
zwischen Alaska und Florida und zwi-
schen Maine und Californien mit Freun-
den bezahlt, da es in der That die besten
und zuverlässigsten Hängeschnüre sind,
die sich überhaupt im Markte befinden.
Es braucht nicht erst bemerkt zu werden,
daß Humphreys einer der fanatischsten An-
hänger der Todesstrafe, und zwar der
Exekution am Galgen ist, denn heißt es
bei ihm: Geschäft ist Geschäft.

* Wir haben bisher noch nichts über
die angebliche neue Molly Maguire-
Verdammung in den Anthracit-Gruben
von Pennsylvania gehört, deren Wert
die Ermordung eines Gruben Inspec-
tors gewesen sein soll. Wir wissen
auch heute noch nichts über den wirt-
lichen Sachverhalt betreffs dieses Mor-
des, dessen fünf irische Arbeiter
angeklagt sind. Die Noth aber unter
den dortigen Arbeitern ist gerade sehr,
der flauen Jahreszeit besonders groß
und zum Verbrechen zu treiben. Nicht
nur sind die Kohlenpreise sehr niedrig,
also die Arbeitslöhne elend, selbst wenn
die volle Zeit gearbeitet wird, sondern
es wird nur halbe Zeit oder weniger ge-
arbeitet; die überflüssigen Hände sind
zu arm, um anderswo Unterhalt zu
suchen, und alle intelligenten Elemente
unter den Arbeitenden werden geschwächert
und irgenwie ausgebeutet, um eine
vernünftige Lösung der Aufgabe, wie
dort die Lebenshaltung verbessert werden
kann, unmöglich zu machen.

Der Präsident
hat sich wunderbarer Weise wieder so weit
erholt, daß alle Aussicht auf seine Ge-
nehung vorhanden ist. Vor einer Woche
noch mußte man jeden Augenblick gewär-
tig sein, daß das Land in Trauer versetzt
würde, denn die Ärzte hatten schon alle
Hoffnung aufgegeben und heute ist der
Zustand unseres Nationalpatienten wie-
der so, daß man allen Ernstes daran
denkt, dem Wunsche desselben, aus dem
Weißen Hause fort nach einem anderen
Orte abzuwandern, zu willfahren.

Neue Anzeigen.
Tapezen und Rouleaux.
Neuer Store und neue Waaren.
Das billigste Haus in der Stadt.
Edwin Powell & Co.
62 Nord Illinois Straße,
Witter Block.
Benutze das Telephon.

Indpls. Gewerbeverein.
Dienstag, den 6. Sept. 1881.
Abends 8½ Uhr,
in der
Mozart Halle.

Regelmäßige
Geschäfts-Versammlung
da wichtige Geschäfte vorliegen wird zahlreicher
Besuch erwartet.
E. Hedderich, Präsl.
E. K. H. Sekt.

August A. Kuhn
Händler in
Kohlen und Coke
Office:
No. 13 Virginia Avenue.
Lager:
Coke Rah und Madison Ave.
Indianapolis, Ind.

A. A. McKAIN,
Importeur von
Schottischen Granit-
Monumenten,
hat das
größte und beste Lager
im Staate.
No. 70 Ost Market Straße.

Einen Dollar
um einen Zahn mit Gas auszuweichen.
Einen Dollar und auswärts für die Behandlung.
„Ich“ Döllert für ein Ober- oder Unterzähne auf
Rubber, beste Qualität.
Alle Arbeit garantiert in
Dr. Sutherland's Dental Rooms,
(Nachfolger von Kilgore.)
49 N. Illinois Str.

GEORGE PFAU.
Wholesale-Händler
in
Spirituosen,
141 E. Meridian Str.,
Indianapolis, Ind.

BRYANT & STRATTON
Indianapolis
Business College
AND
Telegraph Institute.
ESTABLISHED 1869.
Practical, Profitable and Useful Education. No
useless studies. Instruction individual and in every
department. Students advanced as rapidly as their
abilities permit. Original and leading in every
department. Makes No Idle Claims, but relies
on the produced results as shown by a proud
record of over 23 years.
No other school or college has started so many
young and middle-aged men on the road to suc-
cess.
The school is open to all, and cordially, earnestly
invites all before entering upon a course of study to
visit it and inspect its every detail.
Call for catalogue and full particulars at the
College office, Bates Block, opposite the Post-Office,
or address
C. O. KOERNER, President,
Indianapolis, Ind.

H. SWEENEY & Co.
Wholesale-Händler in
reinem Kentucky
COPPER-DISTILLED WHISKY,
eingeheimisch und importiert
SPIRITUOSEN.
No. 81 E. Illinois Straße,
Indianapolis, Ind.

Wiegell & Ruehl,
Capital City Show-Case Works,
No. 188 E. Meridian Str.
Alle Arten Show-Cases mit verbesserten Schließhüben feld an Hand. — Ebenso deutsche
Silber Sash Moulding für Store-Fronten.

Phil. Rappaport,
Rechtsanwalt,
95 Ost Washington Str.,
Zimmer 12 und 18. Indianapolis, Ind.
Freie Vorträge. Rudolph Böttcher.
Gebrüder Böttcher's
Fleisch-Laden,
147
D. Washingtonstr.

Die besten Fleisch, jeden Tag frisch, feld vor-
rätig. Die wohlgeschmeckteste Wurst, als:
Bratwurst,
Leberwurst
und Blutwurst,
feld an Hand.

SPENCER HOUSE.
Deutsches Hotel,
N. E. Ecke Illinois u. Louisianastr.
(Nicht beim Union Bahnhof.)
Raten: \$2.00 per Tag. Schöne, Sample
Rooms für Reisende.
Alle Sammlische Straßencar-Karten führen bis
zum Hotel.
Fahr & Harth, Eigentümer.

Die Grocery
— von —
R. FREUND
befindet sich
542 Süd Ost Straße
und in derselben sind feld die billigsten und
besten Waaren in reichlicher Auswahl zu haben.

Martin Meißel,
192 Süd Illinois Str.
ist Verkäufer von
frischem
und
gesalzenem Fleisch
und
allen Wurstarten.
Groß- und Kleinverkauf
baugleich.

Die Turn-Schule
des
Indpls. Soc. Turn - Vereins
wurde am
Dienstag, den 16. August
unter Leitung des Turnlehrers
George Vonnegut,
wieder eröffnet.
Folgender Stundenplan ist für die nächste Zeit
festgesetzt:

Tag-Classe.
Knaben
Dienstag von 4½—5½ Uhr Nachmittags.
Samstag von 7½—9 Uhr Morgens.
Mädchen.
Mittwoch von 4½—5½ Uhr Nachmittags.
Samstag von 9—10½ Uhr Morgens.
Herren-Classe.
Montag von 7½—9 Uhr.
Donnerstag von 7½—9 Uhr.
Jugend-Classe.
Sonntag von 9—10½ Uhr Morgens.
Das Turnen der Vereins-Mitglieder findet jeden
Dienstag und Freitag Abend von 7—9 Uhr statt.
Der Preis für Turnschüler beträgt pro Monat:
Für 1 Kind 25 Cents.
Für 2 Kinder 40 Cents.
Für 3 Kinder 50 Cents.
Für 4 Kinder 70 Cents.
Jedes weitere Kind 10 Cents pro Monat.
Die Vereine des Turnvereins, insbeson-
dere die Eltern der Turnschüler werden von speziell
auf ein Gutes aufmerksamen gemacht, daß in diesen
Tagen in der Turnhalle der Turnplatz veranlagt wird.

Neue deutsche Apotheke
von
A. F. BORST & Co.,
440 E. Meridian Straße.
Recepte werden sorgfältig jeder Zeit während
des Tages oder Nacht angefertigt.
Telephon-Verbindung.

Gerade erhalten
einige schöne Muster in
Nottingham Spitzen - Gardinen,
welche als
Wunder von Schönheit und
Billigkeit anzusehen sind.

Unser Gardinen-Lager ist jetzt vollständig und um-
faßt die aussergewöhnlichen Muster des Nottingham
Gardinen zeige, sie kosten \$12.00 per Paar
und sind \$20.00 w. r. th.

Sie können an diesen Waaren
Geld sparen.
L. S. AYRES & CO.
Indianapolis.

NB. Verlangen Sie, daß man Ihnen un-
seren prächtigen antiken Muster von Nottingham
Gardinen zeige, sie kosten \$12.00 per Paar
und sind \$20.00 w. r. th.

PS. Proben werden durch die Post versandt.
Agenten für Butterick's Muster.

J. S. Bates,
41 Park Row („Times“ Building).
New York.
Anzeigen-Agentur.
A. HARDER
Fresco,
Haus- und Schilbermaler.
Fresco-Arbeit eine Specialität.
Wohnung:
305 Ost New York Straße.
Shop:
Südwestliche Ecke von Wash-
ington und East Straße.
Indianapolis.

Volks-Garten
Die Gartenwirtschaft desselben ist für die Be-
quemlichkeit des Publikums auf das eleganteste
einrichtung; die besten Getränke und Speisen
sind an der Hand. Auf reelle Bedienung wird ganz
besondere Rücksicht genommen.

Die Sonntags-Konzerte sind bis auf
Weiteres eingestellt. Der Garten wird
aber jeden Sonntag offen sein und dem
Publikum aufs Beste empfohlen.
Wir empfehlen ich meinen Garten zur
Abhaltung von Sommer-Festessen u. s. auf das
Angelegenlichste.
Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
E. C. Hedderich,
Eigentümer.

Zu verkaufen. Alle Arten von
Haus- und Kleinen, in irgend einem Theile der
Stadt. Bedingungen annehmbar.
E. A. Wilder, Agent.
29 Ost Market Str.

Von
Bremen
nach
Indianapolis
\$37.00!

Gebrüder Frenzel,
Ede Washington Straße und Virginia
Avenue. (Dance Block.)

Zu verkaufen!
Ein schöner Bauplatz, die nordöstliche Ecke von
Tennessee und North Straße.
Ebenso ein Haus mit acht Zimmern, schöne
Berge und alle Bequemlichkeiten. Billig. No. 1
R. Noble Straße.
Ein schöner Platz für Saloon, Drug Store
oder Grocery. Ede Noble St. & Fletcher Ave.
3 schöne Cottages, 420, 422 & 426 Virginia
Ave.
2 Cottages, 27 & 29 Vroslreit St.
Wenn Sie ein Haus oder einen Bauplatz wol-
len, klein oder groß, in irgend einem Theile der
Stadt, sprechen Sie den Inhalt bei mir vor, so-
durch Sie die Commission ersparen, welche ge-
wöhnlich den Agenten bezahlt wird.
E. A. Wilder, Agent.
29 Ost Market Straße.